

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
 unsere Vierteljahresschrift *SEMINAR – Lehrerbildung und Schule* erscheint ab diesem Heft in neuem Gewand. Wir haben den Umschlag und damit das äußere Bild verändert, das seit dem Startjahr 1995 weitgehend identisch geblieben war. Vor allen Dingen wurde ein neues Logo mit Unterzeile entwickelt, das nicht nur auf dem Cover der Zeitschrift den BAK noch besser erkennbar machen soll.



Nach längeren Beratungen im Geschäftsführenden und Erweiterten Bundesvorstand hat Frau Schneider, BAK-Sprecherin im Bundesland Bremen und damit Mitglied im Erweiterten Bundesvorstand, zusammen mit ihren Bremer Vorstandskolleginnen die neue Konzeption überaus gründlich und detailliert erarbeitet. Weitere Einzelheiten zu den Beweggründen, Abläufen und Entscheidungen finden Sie im Anschluss an das thematische Editorial in dem zusammenfassenden Hintergrundbericht von Frau Schneider. Wir danken ihr und ihrem Bremer Team sehr herzlich für die geleistete Arbeit. Wir freuen uns, dass Frau Schneider sich auch weiterhin um das äußere Erscheinungsbild des BAK kümmern wird. Als nächstes ist die Neugestaltung unserer Website vorgesehen.

Nach vielen Vorgesprächen dürfen wir vermuten, dass Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser, sich mit dem neuen Aussehen rasch werden anfreunden können. Der inhaltliche Anspruch wird sich nicht verändern: Als Redaktion stehen wir für anregende und inhaltlich ertragreiche Beiträge, die der Arbeit in der Lehrerbildung, insbesondere in der Zweiten Phase, wie auch in der Schule neue Impulse verleihen kann – in enger Verschränkung von Theorie und Praxis: best practice und sinnvoller Theorietransfer.

Für den Geschäftsführenden sowie Erweiterten Vorstand des BAK und die Redaktion der Zeitschrift *SEMINAR*

Volker Huwendiek, Vorsitzender



Bundesvorstand:

Editorial

Kompetenzerwerb in der Lehrerbildung

Speyer leuchtete! Tatsächlich hatten wir zur Eröffnung des 41. Seminartags des BAK einen jener herrlichen Herbsttage erwischt, an denen die Seele Flügel bekommt und wir beschwingt an die Arbeit gehen konnten. Freilich verbreitete eine Kaltfront auch ein wenig Frische, aber die war dem Tagungsklima durchaus förderlich und die alte Reichsstadt trug mit ihrem lachenden Angesicht das Ihre zum Gelingen bei.

Dass Rheinland-Pfalz nach langen Jahren wieder einmal Gastgeber des BAK-Seminartages sein sollte, hatte den Landesvorstand durchaus mit Stolz, aber auch mit Sorge erfüllt. Wie waren aktuelle Bedürfnisse der Seminarbildung in ein konsensfähiges und attraktives Thema zusammenzufassen, an welchem Ort sollte der Seminartag stattfinden? Neben den schönen und renommierten Universitäts- und Seminarstandorten Mainz, Trier, Kaiserslautern und Koblenz empfahl sich Speyer aus zweierlei Gründen: erstens ist die Stadt mit zwei Studienseminaren, dem zentralen Institut für Lehrerfortbildung (IFB) und der Hochschule für Verwaltungswissenschaften ein wichtiger Bildungsstandort, zweitens ist sie als Bischofssitz mit dem zum Weltkulturerbe zählenden Kaiserdom und weiteren historischen Baudenkmalern ein kulturelles Kleinod, zentral gelegen in der Metropolregion Rhein-Neckar und umgeben von der sonnigen Weinlandlandschaft der Pfalz. Bürgermeister Hanspeter Brohm konnte dies in seinem Grußwort in einer frohen Bilanz zusammenfassen: Die Besucherzahlen in Speyer sind in den letzten Jahren dank vieler attraktiver Angebote stetig angestiegen, und die über 200 Teilnehmer des Seminartages rundeten diese Entwicklung für 2007 auf erfreuliche Weise ab.

Das Klima der Tagung sollte aber nicht nur von Witterung, Landschaft und Kultur, sondern auch von einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre positiv beeinflusst werden. In Speyer konnte es gelingen, Quartiere, Arbeitsräume und die unterschiedlichen Orte der Geselligkeit mit kurzen Wegen zu verbinden, sodass trotz dichter Programmfolge Raum für fachlichen und privaten Gedankenaustausch entstand. Das Bistumshaus St. Ludwig bildete dafür einen ansprechenden Rahmen.

Die Tagung mit dem Titel „Kompetenzerwerb in der Lehrerbildung“ wollte nun nicht mehr nur die Frage nach der Art der Kompetenzen stellen, die angehende Lehrer haben sollten, sondern vor allem danach, wo und wie sie diese erwerben können. Allzu oft schien sich die Diskussion schon um Definitionen gedreht zu haben, ohne dass zugleich praktikable Möglichkeiten aufgezeigt worden wären, in welchen Ausbildungskontexten, unter welchen Bedingungen solche Kompetenzen tatsächlich erlernt und geübt werden können.



Dr. Günter Karrasch

Die Seminarlandschaften der Bundesländer befinden sich vielfach in Erosionsprozessen, die zum Teil leider auch politisch bewusst herbei geführt werden, und so schien es angebracht, besonders auf die Chancen hinzuweisen, die die zweite Phase für einen fachlich fundierten, an der Praxis orientierten und nachhaltigen Kompetenzerwerb bietet. Dennoch ist hier ganz bewusst der Begriff „Lehrerbildung“ als Oberbegriff für das Lernen und Arbeiten in allen drei Phasen verwendet worden. Im Zuge der BAMA-Reformen wird es entscheidend darum gehen, welche Funktion die Seminare innerhalb einer verkürzten und teilweise in die erste Phase integrierten Struktur haben werden bzw. ob und wie sie als Fortbildungsinstitutionen genutzt werden.

Die Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz befindet sich derzeit am Beginn eines grundlegenden Strukturwandels, der von Universitäten, Seminaren und Schulen ein hohes Maß an Flexibilität und Konstruktivität verlangt. Vor allem sind es aber die Studierenden der Lehrämter, die künftig früher und konkreter mit den entscheidenden Fragen und Problemen ihrer angestrebten Profession konfrontiert werden. Umso wichtiger ist es, dass Professoren, Seminarlehrer und schulische Ausbildungslehrer die Strategien für den Kompetenzerwerb so abstimmen, dass ein kohärentes Lehrerbildungskonzept entsteht, in welchem Fachwissen und Professionskönnen miteinander verbunden sind. Dieses anzuregen und zu befördern, war das Anliegen der Tagung.

Da entsprechende Weichenstellungen von den politisch Verantwortlichen initiiert und begleitet werden müssen, war es besonders wichtig, dass die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Doris Ahnen zur Eröffnung die Vorstellungen der Landesregierung verdeutlicht hat. Es ist zu wünschen, dass die Zusammenarbeit zwischen dem BAK und den politischen Entscheidungsträgern auch andernorts so kritisch-konstruktiv gestaltet werden kann wie in Rheinland-Pfalz.

Die **Hauptvorträge des Seminartags** werden in der vorliegenden Ausgabe teilweise in überarbeiteter Form wiedergegeben. Im Eröffnungsvortrag beleuchtet Jürgen Oelkers (Zürich) in kritischer Außensicht auf die deutschen Zustände und in gewohnter Pointierung das Verhältnis von Standards und Kompetenzerwerb. In den weiteren Hauptreferaten stellt zunächst Hermann Saterdag als Regierungsbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz die konzeptionellen Eckpunkte und den Entwicklungsstand der Lehrerbildungsreform im Land dar. Andreas Helmke (Landau) und Mitarbeiter zeigen, wie unterschiedliche Klassen von Standards empirisch erfasst und auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden können. Bernhard Sieland (Lüneburg) stellt mit dem Projekt zur Kooperativen Entwicklungsberatung (KESS) eine Möglichkeit zur kompetenzfördernden Verzahnung der unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung vor. Der Beitrag von Johannes Mayr (Klagenfurt) befasst sich mit verschiedenen Strategien der Klassenführung und erläutert die konkrete Arbeit daran mithilfe von Fallstudien und Seminarübungen. Im letzten Hauptvortrag zeigt Diethelm Wahl (Weingarten), wie der schwierige Weg vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln erfolgreich besritten werden kann.

Im Anschluss an die Hauptbeiträge haben wir vier kurze **Berichte zu den Arbeitskreisen** aufgenommen, damit einige der behandelten Themen, Methoden und Diskussionen noch einmal gegenwärtig werden. In diesem Zusammenhang möchte ich auch an die ausgefallenen Arbeitskreise erinnern und den Anbietern für ihre Bereitschaft danken, den Seminartag mitzugestalten. Schulleitung und Kollegen des Gymnasiums am Kaiserdom danke ich für die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Arbeitskreise. Die Exkursionen werden nicht weiter dokumentiert. Allerdings hörte man, dass es glückliche Einblicke sowohl in die Kulturgeschichte und die chemische Industrie der Region als auch in ihren Weinbau gegeben habe.

Den Abschluss des Seminartags bildete eine **Podiumsdiskussion** zwischen Vertretern verschiedener Seminare, des Prüfungsamtes und der Lehramtsanwärter. Moderator Anton v. Walter rückte den künftigen Wandel im Aufgabenprofil der Seminare und Fachleiter ins Zentrum der Diskussion und regte die Debatte über mögliche Konsequenzen für den Bildungsbegriff bzw. die Lernkultur der Seminare an.

Allen Beteiligten ist für ihr Engagement und ihre Bereitschaft zu danken, unser Berufsfeld darzustellen und aktiv weiter zu entwickeln. Organisation und Ablauf des Seminartages wurden intensiv vom hiesigen Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien unter der Leitung von Anton v. Walter unterstützt. Ihm, Frau Weisenstein und Frau Weiter aus dem Sekretariat und vielen Referendarinnen und Referendaren, die im Hintergrund unermüdlich waren, gilt mein besonderer Dank. Die gelungenen Fotos zum Seminartag verdanken wir Knut Lohmann.



Anton v. Walter

Das Team des Landesvorstandes Rheinland-Pfalz mit Alexandra Hahn, Sigrid Kern und Jürgen Köppler blickt auf eine anregende und ertragreiche Tagung zurück. Der BAK indes blickt voraus auf den diesjährigen 42. Seminartag im November in Hamburg, den wir in den Mitteilungen des BAK ankündigen. Die komplette Ausschreibung mit den Anmeldeunterlagen erfolgt in Heft 2/2008.

In den Rubriken **Diskussion** und **Magazin** haben wir zusätzlich fachdidaktische Beiträge aufgenommen, die das Thema des Seminartages ergänzen, und zwar im Hinblick auf Forschungsansätze im Mathematikunterricht (Johann Sjuts / Christa Ehrig), auf Diagnose und Förderung im Deutschunterricht (Elfriede Kuntz / Angelika Schmitt-Kaufhold) und auf Möglichkeiten des „Blended Learning“ (Christoph Schreiber).

Dieses Heft erscheint erstmals mit dem neuen **Logo des BAK**. Volker Huwendiek und Ingrid Schneider informieren Sie anschließend über den Entstehungsprozess. Wir hoffen, dass wir nicht nur mit einem verjüngten Äußeren Ihr Interesse wecken, sondern vor allem weiterhin mit der Qualität unserer Arbeit und Fortbildungsangebote. Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen viel Freude.

Günter Karrasch

Ingrid Schneider

Es ist vollbracht ... oder: Anmerkungen zur neuen Corporate identity des BAK

In einer Zeit, in der – einem kabarettistischem Ausspruch zufolge – die Frage nach „Sein oder Nicht-Sein“ zunehmend auf die Frage nach „Sein oder Design“ reduziert wird, begibt sich, wer den Auftrag erhält, eine Corporate identity für einen Verband wie den BAK zu entwickeln, auf nicht eben einfaches Terrain. Warum?

Wenn man dem BAK eines testieren kann, so doch wohl dieses: Er ist immer – ein Blick in die Zeitschrift SEMINAR genügt – um die möglichst präzise Aufarbeitung anspruchsvoller aktueller Inhalte zum Thema Lehrerbildung bemüht gewesen. Dass dabei der äußeren Gestalt, wie bei Intellektuellen übrigens häufiger bemerkbar, zumeist eine eher marginale Bedeutung zugemessen wurde, macht diesen Verband zusätzlich sympathisch.

Wer zwischen bloßem Dekor und angemessener Form unterscheidet, wird allerdings zugeben müssen, dass die Wirkung anspruchsvoller aktueller Inhalte gesteigert werden kann, wenn diese in einer Form vermittelt werden, die der Aktualität der Botschaften entspricht. Er wird auch zugeben müssen, dass die Unverwechselbarkeit eines Verbandes im gegenwärtig vorfindlichen Dschungel von eingetragenen und nicht eingetragenen Vereinen, von Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen, Untergruppen und Untergruppen der Untergruppen deutlich durch eine prägnante Corporate identity erhöht werden kann. Dieser Einsicht mochte man sich auf Dauer auch im BAK nicht verschließen, und so erklärt es sich, dass 2006 der Beschluss gefasst wurde, sich ein Logo (Signet) zuzulegen, die Geschäftspost zukünftig auf einheitlich gestaltetem Briefpapier zu erledigen und – wenn schon, denn schon – der Zeitschrift SEMINAR ein neues Cover zu verpassen, man könnte auch sagen, sich einen zeitgemäßen neuen Anzug schneidern zu lassen.

Die Wahl des Couturiers fiel nicht schwer: Es traf den Vorstand des Landesverbands Bremen, nicht verwunderlich, besteht dieser doch aus drei Fachleiter/innen, die für das Fach Kunst ausbilden oder ausgebildet haben und von denen zwei über einschlägige Erfahrungen als Gebrauchsgrafiker/innen verfügen. Nun wären Fachleiter (ich beschränke mich im Folgenden der Einfachheit halber auf die männliche Form) keine guten Ausbilder, wenn sie nicht über ihre Tätigkeit als Ausbilder von Referendaren letztlich Schüler in den Blick nehmen würden. Und wenn sie nicht über gute Kontakte zu manch ehemaligem Referendar verfügten. Was lag also näher, als den ehrenvollen Auftrag zunächst weiterzureichen. Die Wahl der Co-Couturiers war sofort klar. Sie fiel auf Dirk Lüllich, einen hervorragenden Kunstpädagogen und professionell ausgebildeten Mediendesigner, und seinen viel versprechenden Kunst-Kurs Jg. 13 vom Schulzentrum Geschwister Scholl in Bremerhaven – eine Schule mit ausgewiesenem Kunst-Profil. Lehrer und Schüler waren bereit, sich Anfang 2007 über mehrere Monate mit dem Thema Design zu beschäftigen und sich der rauen Wirklichkeit in Form der Analyse unseres Berufsverbands zu stellen (!). Sodann machten sich die Schüler mit großem Engagement an die Aufgabe, Logos für den BAK zu entwerfen. Dabei herausgekommen sind schließlich beeindruckende Vorentwürfe, die vom Landesverband Bremen mit einer Geldspende an die Schule „ordentlich“ honoriert wurden. Kunst geht nach Brot – das ist bereits in der gymnasialen Oberstufe so, im armen Norden ganz besonders.

Alles braucht seine Zeit. Was also folgte, war ein monatelanger Prozess der Entwicklung zahlreicher Gestaltungsvarianten des Logos auf der Basis der Schülerentwürfe (und eines zusätzlichen Entwurfs von Frederic Huwendiek) durch meine Person, begleitet von z. T.

lebhaften Diskussionen im Landesvorstand und auf Sitzungen des Geschäftsführenden und Erweiterten Vorstands des BAK. Schließlich fiel die Entscheidung für das jetzt erstmals offiziell präsentierte Logo. Dazu einige Hinweise:

Wer einen Blick ins Internet wirft, wird überrascht sein, was alles unter dem Kürzel BAK firmiert. Die Spannweite reicht, kaum zu glauben, von der Begum Aga Khan über den Bund alkoholfrei lebender Kraftfahrer bis zur Bundesarchitektenkammer. Da schien es, auch angesichts der für manch einen eher enigmatisch anmutenden Berufsbezeichnung „Seminar- und Fachleiter/innen“, durchaus angebracht, der Abkürzung BAK ein Signalwort hinzuzufügen: LEHRERBILDUNG. Die Entscheidung für ein einfaches, reines Buchstabenlogo mit bildhafter Wirkung trägt dem Bedürfnis nach Klarheit und Prägnanz Rechnung und dient dazu, Aufmerksamkeit zu erzeugen und rasche Wiedererkennbarkeit zu gewährleisten. Dem Selbstverständnis des BAK als „kompetenter, gefestigter, verlässlicher und zugleich dynamisch offener Expertenkreis in Sachen Lehrerbildung“ entsprechend, wurden für das Kürzel BAK Minuskeln verwendet, die sich teilweise überschneiden und die in ein stabiles Rechteck eingefügt wurden. Als Corporate Fonts wurden zwei moderne Groteskschriften gewählt: Arial für den Schriftzug „bak“ und für die Unterzeile aus Proportionsgründen Myriad Web. Auffällig ist, dass das „b“ im Schriftzug „bak“ größer als die beiden anderen Kleinbuchstaben ist und sich farblich von diesen abhebt. Dem „b“ kommt nämlich in Verbindung mit der zweifarbigen Unterzeile eine doppelte Funktion zu; es verweist nicht nur auf den BAK als bundesweit tätigen Verband, sondern auch darauf, dass sich der BAK im doppelten Wortsinn mit Bildung beschäftigt: Lehrerbildung und Bildung allgemein. Auch die Farbwahl folgt dem Gesetz „less is more“. Den beiden unbunten Farben Schwarz und Weiß ist eine reinbunte Farbe zugeordnet, vorzugsweise ein freundlich und frisch wirkendes Coelinblau, das aber, je nach Bedarf, durchaus durch eine andere reinbunte Farbe ersetzt werden kann, etwa bei der Festlegung der Jahrgangsfarbe für die Zeitschrift SEMINAR. Coelinblau erscheint das Logo auf jeden Fall aber auf dem neuen von Dirk Lüllich entworfenen Briefpapier mit dem charakteristischen hellblauen Streifen, ein Briefpapier, das selbst nüchterne Mitteilungen „adeln“ dürfte.

Blieb mir noch die Aufgabe, ein neues Cover für die Zeitschrift SEMINAR zu entwickeln. Auch hierzu bedurfte es eines langen Vorlaufs. Die Entscheidung fiel schließlich (zu meinem Erstaunen) mehrheitlich zugunsten einer eher radikal modernen, sachlichen Lösung. Radikal insofern, als eine gründliche „Entrümpelung“ des Covers bezüglich der Informationsfülle und eine Beseitigung des Horror vacui und der Unentschiedenheit von Schrifttypenauswahl und Anordnung der Schriftteile vorgenommen wurde. Radikal auch deshalb, weil der seit den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts – ich gestehe, auch bei mir – so beliebte stufenlose Farbverlauf einer Farbe von Hell nach Dunkel aufgegeben wurde. Traditionalisten aber möge trösten, dass wenigstens eines geblieben ist: die senkrechte Anordnung des Schriftzugs „Seminar“, ermöglicht diese doch die Wiederanknüpfung an lieb gewonnenes Altvertrautes. Durch die Anordnung des Schriftzugs in einem Streifen wurde übrigens die Verbindung zum Streifen im Briefpapier hergestellt.

Alle Beteiligten haben sich mit der Anfertigung des neuen Anzugs große Mühe gegeben. Dass er in Größe, Schnitt, Material, Muster und Farbe nicht allen gleich gut gefallen wird und manchen überhaupt nicht, liegt auf der Hand. Kritiker aber mögen bedenken: Der neue Maßanzug war vergleichsweise preiswert, was besonders den Bundesschatzmeister freut. Weit wichtiger ist jedoch: Die ersten Entwürfe des neuen Anzugs wurden – unserer pädagogischen Haltung gemäß – von Schülern gefertigt!

Im Namen meiner Vorstandskollegen Jochen Hellwing und Karin Szaif

Ingrid Schneider, Landesverband Bremen

Editorial 1

Ingrid Schneider
Es ist vollbracht ... oder: Anmerkungen zur neuen
Corporate identity des BAK 5

Thema: Kompetenzerwerb in der Lehrerbildung

Volker Huwendiek
Rede zur Eröffnung des 41. Seminartags 2007 in Speyer 9

Doris Ahnen
Grußwort zum 41. BAK-Seminartag 14

Jürgen Oelkers
Standards und Kompetenzerwerb in der Lehrerbildung 18

Hermann Saterdag
Die Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz 33

Andreas Helmke et. al.
Standards – Motor oder Bremse der Unterrichtsentwicklung? 44

Bernhard Sieland / Sandra Weber
Strategien zur Verzahnung der Lehrerbildung über alle Phasen 62

Johannes Mayr
Klassen kompetent führen 76

Diethelm Wahl
Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln in der Lehrerbildung 88

Berichte aus den Arbeitskreisen 102

Magazin

Christa Ehrig / Johann Sjuts
Über Wert und Wirkung von Forschung zum Aufbau diagnostischer
Kompetenz 109

Elfriede Kuntz / Angelika Schmitt-Kaufhold
Abschied vom Geniemodell! 120

Diskussion

Christof Schreiber
Drei Phasen der Lehrerbildung – eine Verbindung 137